

# Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Dencha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfleider, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Throna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Besonderegaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft in Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheinungsdauer: 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gespaltene Zeile 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklametext (Sprei.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unbeschrift. geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Bernruf: Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Götting & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 108

Donnerstag, den 6. September 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung **Montag, den 10. und Dienstag, den 11. September 1928** geschlossen.

Tringliche Sachen und Standesamtsfälle werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathause erledigt.  
Naumburg, am 5. September 1928. Der Stadtrat.

**Freitag, den 7. ds. Mon., vorm. 11 Uhr** sollen in Naumburg im Gasthaus „Gambrius“ 1 Liegeplatz, 1 Speisezimmer-Einrichtung (dunkel Eiche) und 1 Kesselraum meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Grimma, am 6. September 1928.

Qu. I 1371, 1944, 1583 28.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Deutschlands Handelspolitik.

Vor einigen Tagen wurde in Pretoria ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union unterzeichnet. Aber den Inhalt läßt sich noch nicht viel sagen. In dieser Beziehung wird man sich wohl gedulden müssen, bis die deutschen Unterhändler aus Pretoria nach Berlin zurückgekehrt sind, was etwa in einem Monat der Fall sein dürfte. Dieser Vertrag ist eine Folge des Handelsvertrages, den wir seinerzeit mit England abgeschlossen haben, der aber für die englischen Besitzungen und Dominions nur bedingte Gültigkeit hat. Einzelne Teile des englischen Imperiums wachen eifrig darüber, daß keines ihrer Hoheitsrechte angefaßt wird, wozu auch das Recht gehört, eigene Handelsverträge abzuschließen. Ähnliches gilt auch für die Vertretung beim Völkerbund, wo ein großer Teil der englischen Dominions eigene Vertreter hat.

Zu den Teilen des Englischen Reiches, die besonders in letzter Zeit große Selbständigkeitsneigungen gezeigt haben, gehört die Südafrikanische Union. Wie verläuft, hält sich der mit Südafrika abgeschlossene Handelsvertrag im Rahmen des mit England getätigten. Bei der eigenartigen Stellung Südafrikas ist aber anzunehmen, daß hier doch wesentliche Abweichungen gemacht worden sind. Der neue Vertrag ist für Deutschland insofern von besonderem Interesse, als zur Südafrikanischen Union auch unser früheres Südwestafrrika gehört, mit dem wir auf diese Weise nun endlich wieder in geregelte Handelsbeziehungen kommen. In dieser unserer früheren Kolonie ist das deutsche Element tonangebend, und es ist deshalb anzunehmen, daß sich gerade mit diesem Teil Südafrikas sehr rege Handelsbeziehungen entwickeln werden.

Bei dieser Gelegenheit ist es interessant, einen Blick auf unsere ganze Handelsvertragspolitik zu tun. Wir sehen dabei das Bestreben, Verträge mit Weißbegünstigung dort wieder abzuschließen, wo wir sie verloren hatten. Durch den Versailler Vertrag hatten wir für eine Reihe von Jahren unsere Freiheit auf dem Gebiete der Handelsverträge aufgeben müssen. Eines der ersten Länder, die nach Wiedererlangung unserer Handelsfreiheit mit uns in ein geregeltes Verhältnis kamen, war England. Dort hatte man bald gemerkt, wie wichtig es war, die Fäden mit dem ehemals so mächtigen Gegner Deutschlands wieder anzuknüpfen. Mit England ist man denn auch verhältnismäßig schnell handelsmäßig geworden. Das gleiche konnte man bei den Verhandlungen mit Frankreich nicht sagen. Hier stellten sich zuerst ausnehmend unüberwindliche Hindernisse in den Weg, zumal Frankreich den Begriff der Weißbegünstigung so gut wie gar nicht kennt. Wenn wir hier endlich zum Ziel gekommen sind, so hat daran ein großes Verdienst der Loeben auf so tragische Weise ums Leben gekommene französische Handelsminister Bokanowski. Die Verhandlungen hatten aber auch für Frankreich insofern etwas Gutes, als man dort die Notwendigkeit einsehend, den ganzen Zolltarif modernisieren zu müssen, was in kurzer Zeit geschehen soll. Um den Schwierigkeiten bei Abschluß des Vertrages mit Deutschland aus dem Wege zu gehen, hatte man seinerzeit einen provisorischen Zolltarif geschaffen.

Ein besonderes Kapitel auf dem Gebiete der Handelspolitik bilden die östlichen Staaten Europas. Mit Rußland haben wir seit langem einen Wirtschaftsvertrag. Wenn es jetzt heißt, daß demnächst neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland beginnen sollen, dann bedeutet das, daß man die Rahmenbestimmungen des alten Vertrages ausfüllen und den veränderten jetzigen Verhältnissen anpassen will. Man hätte schon längst damit angefangen, aber das merkwürdige Verhalten der Russen gegenüber den deutschen Angestellten hatte einen Schatten auf die gegenseitigen Beziehungen geworfen, der erst durch das Einlenken der russischen Regierung beseitigt wurde.

Der estnische Außenminister hat Deutschland eingeladen, die Handelsvertragsverhandlungen beginnen zu lassen. Auch Estland gegenüber haben wir manche Beschwerden, die erst behoben werden müssen, so in der Entscheidung der geschädigten Deutschen durch die estnische Agrarreform. Wenn die Verhandlungen mit Estland beginnen, dann ist wohl anzunehmen, daß dabei diese Streitfrage endgültig beseitigt wird. Die Verhandlungen mit Polen stehen immer noch auf dem toten Punkte. Polen zeigt sich Deutschland gegenüber voll-

## Berzögerungspolitik in Genf

Seipels angebliches Vorgehen.

Aber der jetzigen Tagung des Völkerbundes in Genf scheint ein besonderer Unstern zu stehen. Zwei der bedeutendsten Männer der früheren Beratungen, Dr. Stresemann und Chamberlain, sind gesundheitlich verhindert, zu erscheinen. Ob dieses Fehlen oder andere Imponderabilien die Verzögerung verursachen, läßt sich nicht übersehen, jedenfalls wollen die Angelegenheiten trotz der Anwesenheit des deutschen Reichsanzlegers Müller-Franken, der nun schon seit Sonntag in Genf weilte, nicht recht in Fluß kommen. Am Dienstag gab es sogar einen förmlichen Rednerstreik. Ganz gleichgültig, ob das Versagen nun absichtlich oder unabsichtlich war, jedenfalls meldete sich kein einziger Sprecher nach der Eröffnung der Sitzung, in der die allgemeine Debatte über die Tätigkeit des Völkerbundes beginnen sollte. Demgegenüber will es nicht viel besagen, daß Mittwoch der neue Gesandte der chinesischen Nationalregierung in Brüssel die nunmehr begonnene Auseinandersetzung mit einem uneingeschränkten Lob der bisherigen Völkerbundarbeit begann.

Andauernd konzentriert sich das Interesse der Delegierten auf die für Mittwoch abend angelegte Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Reichsanzleger Hermann Müller. Diese Unterredung soll endlich den Anstoß geben, um zu den wichtigsten und großen Problemen, deren Lösung man in Genf erwartet, vorzudringen. Die Besprechung Briand-Müller bedeutet nach allgemeiner Auffassung nur den Auftakt zu einer baldigen Zusammenkunft zwischen dem englischen Vertreter Lord Cushendun, Briand, dem belgischen Minister Humans und dem deutschen Reichsanzleger. Diese engere Konferenz könnte wohl nicht mehr zögern, die **Räumung des Rheinlandes** anzuschneiden; denn hier liegt der Kern aller Entscheldungen, ganz gleich, ob Frankreich bei seiner bisherigen „Hinhaltung“ still verharret oder nicht.

Hier müßte Farbe bekannt, hier muß Klarheit geschaffen werden, ob die Rheinlandräumung, von der Deutschland nicht ablassen wird, wieder mit der Regelung der Kriegsschulden verknüpft und mit neuen französischen Forderungen belastet wird.

Demgegenüber erscheint es nebensächlich, wenn man sich ausschließlich mit der Wiederwählbarkeit Spaniens in den Völkerbundrat befassen will, oder auch die Erhebung des polnisch-litauischen Streitfalls noch für diese Woche verspricht. Man sagt zwar, Briand habe sich bereits Dienstag mit dem belgischen Minister des Innern über das Rheinland unterhalten, aber es ist nicht vorauszusetzen, daß dabei wesentliche Veränderungen in der bisherigen Haltung der Westmächte zutage treten werden. Die nächsten Tage müssen

ständig unbeschäftigt. Es glaubt hier einen gewissen Wachstumspunkt einnehmen zu können. Die Annahme Polens, in der oberösterreichischen Kohle ein Druckmittel gegenüber Deutschland in der Hand zu haben, hat sich als ein Irrtum erwiesen, und hier liegt der Ausgangspunkt der Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen, außerdem die Lieblosigkeiten Polens gegenüber den Deutschen im eigenen Lande.

## „Graf Zeppelin“ vor der Probefahrt

30 000 Kubikmeter Gas für die Amerikareise.

Die Arbeiten am Luftschiff „Graf Zeppelin“ sind in den letzten Tagen so weit gediehen, daß die Füllung der fünf Tragballons ihren Anfang nehmen kann. Sie wird in etwa acht Tagen beendet sein. Der Einbau der fünf Wagnachmotoren ist bereits abgeschlossen, so daß nunmehr damit zu rechnen ist, daß der erste Aufstieg des Schiffes in der zweiten Hälfte dieses Monats unternommen werden kann. Die Amerikareise des Luftschiffes wird nicht vor Ablauf des Monats erfolgen, da erst dann die für die Fahrt erforderlichen 30 000 Kubikmeter Gas zur Verfügung stehen werden.

## Der Marsch durch die Eiswüste.

Die Heimkehr der Grönlandflieger.

Ein Telegramm von Professor Hobbs, der die Grönlandflieger Haffell und Cramer rettete, besagt, die Flieger würden sich gegen Ende September nach den Vereinigten Staaten einschiffen.

In einem Bericht schildern die Flieger jetzt ihre Ergebnisse bis zu ihrer Rettung. Es heißt darin: Wir gerieten in einen heftigen Sturm, der uns zwang, niederzugehen. Die Landung ging besser vonstatten, als wir geglaubt hatten. Ausgerüstet mit unseren Gummibooten und mit Lebensmitteln versehen, begannen wir nun den Marsch durch die Eiswüste, um das Küstenland zu erreichen. Es war eine überaus mühselige Wanderung, während der wir viele Entbehrungen zu erdulden hatten. Märsche, die wir in vierundzwanzig Stunden bewältigen zu können glaubten, nahmen Tage in Anspruch.

Als unsere tägliche Nahrungsmittelration zusammengeackert war und wir uns in der Nähe des Fjord

darüber Ausschluß geben, ob Frankreich nun ernstlich gewillt ist, die von Deutschland dargebotene Hand zu ergreifen und damit eine Tür zu öffnen, durch welche die so oft feierlich verkündete neue Zeit des Friedens und der wirtschaftlichen Erstarung Europas endlich hereintreten kann.

## Die Behandlung der Minderheiten.

Bei der fortgesetzten Beratung des Völkerbundes am Mittwoch verbreitete sich der holländische Außenminister Be laerts in längerer Rede über die Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheiten. Be laerts erklärte, der Schutz der Minderheiten durch den Völkerbund sei von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die zweifellos vorhandenen großen Schwierigkeiten müßten endlich beseitigt werden. Der Gedanke der Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses sei verständlich. Be laerts sagte, er habe nicht die Absicht, der Vollversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, bitte jedoch dringend darum, die Idee zu prüfen, um endlich ein Weiterkommen zu ermöglichen. — Der Holländer erhielt großen Beifall aus der Versammlung und man konnte erkennen, daß es kaum noch anders möglich erscheint, die jetzige Verzögerungspolitik weiter zu treiben.

## Verhinderung der Abrüstung.

Der schwedische Außenminister Uden kritisierte den schleppenden Gang der Abrüstungsverhandlungen. Die Regierungen weigern sich trotz Versailler Vertrag, Völkerbundpakt, Locarnoabkommen und Kellogg-Pakt, ihre Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Das Weitzürken gehe unermüdet weiter und biete die ungünstigsten Aussichten für die Erhaltung des Weltfriedens. Schon werde die öffentliche Meinung der Welt unruhig, da sie keine Fortschritte erkennen könne.

Am Nachmittag fanden lediglich Ausschüßungen statt. Eine weitere Hauptversammlung ist für Donnerstag in Aussicht genommen.

## Der Anschluß Oesterreichs.

Angeblich soll der österreichische Bundeskanzler Seipel bei seiner Unterredung mit Briand diesen um Hilfe gebeten haben zur Unterdrückung der wachsenden Anschlußbewegung in Oesterreich. Briand hätte die Meinung ausgesprochen, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland Selbstmord für das Land bedeuten würde.

Es wird abzuwarten sein, ob der Bundeskanzler Seipel tatsächlich seine Meinung zu dem großen und von den Völkern in Deutschland sowohl wie in Oesterreich getragenen Anschlußgedanken in dieser Weise präzisiert hat. Ebenso ob es wahr ist, daß Seipel im Laufe der Besprechungen versucht hat, die für Frankreich und Italien wegen des Anschlusses gebotenen Befürchtungen zu zerstreuen und dem italienischen Vertreter zugesagt hat, in das Wirken des italienischen Regiments in Südtirol nicht einzugreifen. Seipel würde sich damit in starkem Gegensatz zu den meisten Parteien sowohl in Oesterreich wie in Deutschland setzen und weitere Folgen aus seinem Vorgehen könnten nicht ausbleiben.

bestanden, entschlossen wir uns, Rauchsignale aufsteigen zu lassen, die von Eskimos bemerkt wurden und schließlich zu unserer Rettung führten.

## Der französische Ozeanflug gescheitert.

Die auf dem Flugplatz von Le Bourget zur Ozeanüberquerung aufgestiegenen Flieger Molani und Le fore waren wegen eines Schadens an einem Aufsteigrohr in Casablanca gelandet. Nachdem sie dann ihren Weiterflug in Richtung Saint Louis (Senegal) angetreten hatten, sind sie jetzt umgekehrt und wieder in Casablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

## Lebt Amundsen noch?

In Tromsø sind zwei Sechshundfängerfahrzeuge eingetroffen, deren Besatzungen angaben, Leben auf der Edge-Insel beobachtet zu haben. Im Zusammenhang mit dieser Meldung erklärt Major Gran, daß er das Gebiet eingehend untersucht habe, ohne ein Spur von Menschen zu finden. Die Vermutung, daß Amundsen und seine Begleiter sich auf der Edge-Insel befinden könnten, erscheint sehr zweifelhaft.

## Die Beisehung Bokanowskis.

Auf dem Friedhof Mont-Matire in Paris fand die feierliche Beisehung des bei der Flugzeugkatastrophe bei Toul ums Leben gekommenen Handelsministers Bokanowski statt. Die feierliche Beisehung erfolgte auf Staatskosten. Unter den zahllosen Blumenpenden befand sich ein im Namen der Reichsregierung und ein von Votschkafter v. Hoesch persönlich niedergelegter Kranz. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurde die Frau des Verstorbenen von einem Unwohlsein befallen. Sie wurde zunächst in ihre Wohnung getragen, konnte aber kurze Zeit darauf, geküßt von Angehörigen, im Wagen Platz nehmen und dem Zuge folgen.

## Levines Flugzeug beschlagnahmt.

Als Charles Levine in Begleitung des amerikanischen Piloten Veri Acosta mit seinem Flugzeug in Cherbourg eintraf, stellte es sich heraus, daß seine Begleiter weder ein Bordbuch noch irgendwelche Pässe oder Ausweis-papiere bei sich hatten. Die vier Begleiter Levines mußten deshalb vor den Sonderkommissar des Flughafens ge-

ffen, wohl möglicher Straße Einsehen gehabt werden lassen, täglich gewesen, Jetzt kann sie eine Reihe Säulen nicht mehr, bis gen getan wird erbede legen zu igen Tempo zu sch das bishen R. Reinhold.

des Schwimmbadkampf mit E. nung erlangt wurden den Schmidt, Kunst 4x100 Meter als erster Sie.

abend im Konf.

ing & Co., Markt

ehrerin  
ne in Naumburg  
nen Unterricht  
mied. erb. an  
straße 68.

ben Sohnes

erwandten  
lumen- und  
tschaftliche  
Dank aus-  
ten Vorge-  
eine letzte  
en. Ebenso  
enden und  
wie Herr  
chullegend  
Dies alles  
Möge ein  
g bewahrt

dein allzu-  
dersehen"

hröder.

Teilnahme  
euren Ent-

ten, sowie  
in unseren  
wohlgetan.

trierer.